

Abszess der Harnblase, verbunden mit einem Leiden der Verdauungsorgane

Autor(en): **Egloff, J.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **15 (1846)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bindung mit bittern Mitteln und Kampfer gegeben, und an die Brust ein Haarseil gesetzt.

Als ursächliche Momente beschuldigte ich den allzu strengen Gebrauch, der zu Entzündungen der Bauchwandungen und der Leber führte, die anfänglich unberücksichtigt geblieben sein mögen. Zu diesem Schlusse dürfte wenigstens einigermaßen die Aussage des Wärters berechtigen, die dahin geht, das Pferd habe öfters Bauchweh gehabt, das sich aber jedes Mal von selbst hob.

IV.

Abszeß der Harnblase, verbunden mit einem
Leiden der Verdauungsorgane.

Beobachtet von

Joh. H. Egloff,

Thierarzt in Tägerweilen, Kt. Thurgau.

Den 14. November 1844 erhielt ich den Auftrag von der Gutsverwaltung in Kastell, eine erkrankte Kuh zu beaugenscheinigen und sogleich in Behandlung zu nehmen.

Der Patient stand mit aufgetriebenem Bauch, zeigte sich unruhig, die Hinterfüße wurden abwechselnd bewegt, die Haut war kalt anzufühlen, die Schleimhäute erschienen blaß, und das Maul war mit zähem Speichel gefüllt; der Herzschlag war stark fühlbar, in der Anzahl 65 in einer Minute; der Mist dünnflüssig, von sehr stinkendem Geruch, wurde in großer Quantität abge-

setzt; der Urin war bierbraun, seine Entleerung erfolgte sehr oft, und war sehr schmerzhaft.

Die Kuh war mit dem zweiten Kalbe in der 32sten Woche trächtig. Die Aufblähung dauerte schon 2 Tage, jedoch so, daß sie jedesmal nach einer halben Stunde ohne Hülfe wieder verschwand, und gleichsam mit Durchfall wechselte. Eine äußere veranlassende Ursache konnte nicht entdeckt werden, und als solche wurde eine abnorme Lage des Fötus vermuthet.

Ich verordnete schleimige Abkochungen mit Glaubersalz und Brechweinstein, auch Klystiere von Chamillen, Frottirung und Zudecken des Thieres. Zum Trinken erhielt dasselbe Mehltrank, von welchem es in kurzer Zeit eine ziemliche Menge mit Begier zu sich nahm. Der Appetit war gänzlich verschwunden, die Austreibung kehrte von Zeit zu Zeit zurück, und die Diarrhoe wurde immer heftiger, die Excremente hatten einen Geruch wie Schwefelleber, der sich dann später verlor; dagegen ging das genossene Mehltrank zc. durch den After unverändert ab.

Da nun die sämtlichen Symptome den schnellen Tod ankündeten, so rieth ich der Verwaltung, das Thier schlachten zu lassen.

Die Sektion zeigte den Darmkanal ganz erschlafft, die Mägen sämtlich mit unverdauter Futtermasse angefüllt; der Blättermagen enthielt theilweise verhärtetes Futter, die Leber und Milz waren ganz gesund, der Uterus und die Urinblase etwas entzündet, die letztere klein zusammengeschrumpft. Am Grund derselben fand ich eine Verhärtung in der Größe eines Gänseieis, die

Blase selbst enthielt keinen Urin, wohl aber Eiter von weißgrüner Farbe; sonst waren alle übrigen Theile gesund.

Anmerk. d. Red. Sehr auffallend ist, daß durch den organischen Fehler der Harnblase solche Erscheinungen hervorgerufen wurden; es können diese wohl nur auf eine konsensuelle Weise in Folge der Einwirkung der kranken Urinblase auf die Nerven des Sonnengeflechtes hervorgerufen worden sein.

V.

Die Kuhpocken.

Beobachtet von
 C. F r e i , jünger,
 Thierarzt in Winterthur.

Die Kuhpocken erschienen in einem Stalle, in welchem sich 14 Kühe befanden. Bei einer derselben beobachtete ich einen Ausschlag theils am Euter, theils an den angeschwollenen Zitzen, der sich auf folgende Weise aussprach:

Bei dem Berühren zeigte das Thier ziemlich starken Schmerz, an einigen Stellen des Euters fühlte man etwas harte, platte Knötchen in der Haut, an andern dagegen eigentliche Pusteln, von verschiedener Farbe, Größe und Gestalt; an der einen Zitze befanden sich zwei schwärzlich-braune Borsten; die Milchabsonderung war etwas vermindert und wässrig, die Fress- und Sauglust, so wie das Wiederkauen schienen normal zu sein,